

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 4

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stabor [Stankovic, Borislav]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Wer hoch hinaus will, muss Opfer bringen!»

Eine Sportreportage, moderiert von Peter Maiwald

**Moderator:** Guten Tag, meine Damen und Herren. Heute melden wir uns wieder mit Berichten von den Deutschen Meisterschaften in den monetären Disziplinen. Ich darf mich gleich – Sie wissen, meine Damen und Herren, Zeit ist Geld – ins Geschehen einmischen und schalte um nach Leipzig ins Ludwig-Erhard-Stadion zum 100-Meter-Endlauf der Manager, Banker und Makler. Hallo Peter Igelhof, wie stehen die Aktien, ich meine, wie ist der Stand der Dinge?

**Reporter 1:** Nun, im Ludwig-Erhard-Stadion ist die Stimmung erhitzt und gespannt, nachdem in den Vorläufen eine Konjunktur die andere jagte und – ausschied. Aber wie es so ausschaut, lieber Jürgen Strutinski, ist zwischen Mundwerk und Laufwerk immer noch ein erheblicher Unterschied, und so nimmt es nicht wunder, dass die Crew der Politiker schon bei den Vorentscheidungen sang- und klanglos ausscheiden musste.

Noch im Rennen sind also die starken Mannschaften der Banker, Manager und Makler, und es ist im Moment schwer zu sagen, wer letztendlich das Rennen machen wird.

**Moderator:** Danke vorerst, Peter Igelhof, und wir melden uns wieder, sobald der erste Startschuss gefallen ist. Wir schalten nun um zu Heribert Mahlke, der uns vom Hochspringen der Amateure berichtet wird, das, wie Sie, meine Damen und Herren, wissen, derzeit landesweit zwischen Görlitz und Magdeburg stattfindet. Heribert Mahlke, wie schaut es aus?

**Reporter 2:** Die Stimmung, lieber Jürgen Strutinski, ist hier natürlich an allen Austragungsorten dieses Leistungsvergleiches gemischt und wechselt stündlich zwischen Euphorie und Depression. Denn die Messlatte liegt hoch, und da haben natürlich Alte, Schwache und Schwangere die wenigsten Chancen. Aber wie sagt schon die alte Sportweisheit: Wer hoch hinaus will, muss Opfer bringen. Eben versucht eine Alleinerziehende aus Dresden mit zwei Kindern einen neuen Anlauf, um über ihren Schatten zu springen, mit zwei Kindern am Hals ein kühnes Unterfangen, sie läuft an, das ist nicht ohne Mut, sie springt: Aber es misslingt! Es misslingt! Gerissen! Gerissen! Sie hat einfach das erforderliche Mass an Sprungkraft und Flexibilität nicht erreicht, das in unserem täglichen Hochleistungssport nun einmal an der Tagesordnung ist. Leider, leider muss man da schon sagen, und ohne die zwei Kinder am Hals wäre ihr das natürlich nicht passiert. Aber, lieber Jürgen Strutinski, Sie und ich wissen ja, bei uns hat jeder eine Chance, und mit dieser tröstlichen Botschaft und Sportsgeist gebe ich zurück ins Funkhaus.

**Moderator:** Vielen Dank, Heribert Mahlke, für diesen informativen Bericht aus dem Darwin-Stadion zu Dresden. Wir wollen gleich einmal hineinhorchen, was sich mittlerweile im Ludwig-Erhard-Stadion zu Leipzig getan hat. Ich rufe Peter Igelhof...

**Reporter 1:** In Leipzig sind die Vorbereitungen zum 100-Meter-Endlauf der Banker, Manager und Makler im vollen Gang, Jürgen Strutinski, und die Teilnehmer haben bereits ihre Startnummern erhalten. Wie zu erwarten, erhielt der Läufer der Deutschen Bank natürlich die Startnummer eins, aber auch die Starter des Deutschen Haus- und Grundstückbesitzervereins sind mit der Startnummer zwei ganz gut weggekommen und können zufrieden sein. Nur die Mannschaft der Manager sieht etwas missmutig drein. Sie hat die Startnummer drei bekommen, was wohl auch an ihrer mangelnden Bereitschaft gelegen haben mag, bei den Vorläufen genügend zu investieren. Zusehen, wie alles in Scherben fällt, ist eben keine besonders sportliche Leistung, und alles für einen Appel und ein Ei erwerben zu wollen, ist kein ausreichendes sport-

liches Ernährungsprogramm. Sie sehen, lieber Jürgen Strutinski, es hat hier bei allem Jubel und Trubel, die ja nun einmal bei Endläufen herrschen, auch Kritik gegeben. Aber noch ist ja noch nicht aller Tage Abend, und auch für Manager hat die Bibel den Trost bereit: Die Letzten werden die Ersten sein. Wir werden ja sehen, und damit zurück ins Studio.

**Moderator:** Danke, Peter Igelhof, für diesen einfühlsamen, wenn auch kritischen Bericht, und wir schalten gleich um in die Rambo-Halle in Gera, wo die Ausscheidungskämpfe der gesellschaftlichen Leichtgewichte stattfinden. Sind Sie da, Holger Martini?

**Reporter 3:** Ich bin da, Jürgen Strutinski, ich bin da, und ich will es gleich vorweg sagen, mir geht es so wie vielen hier, ich habe einen

schweren Stand. Hier in der Halle ist der Teufel los. Hier wird geschlagen und getreten, geboxt und geknufft, hier folgt ein linker Haken dem rechten, hier wird geklammert und gestossen, was natürlich niemanden wundert, denn in dieser Arena geht es nicht zuletzt um Arbeitsplätze. Das Niveau der Kämpfe hat insgesamt, lassen Sie mich auch das vorweg sagen, durchaus westliches Niveau, wenn auch manche Finten und Haken noch sehr zu wünschen übriglassen. Noch enden hier die meisten Kämpfe unentschieden, was selbstverständlich die Hoffnung der Kämpfer auf einen Platz auf dem Siegereppchen nährt und beflügelt. Auch sind bereits erstaunlich viele Schläge unterhalb der Gürtellinie zu bemerken, aber ist das verwunderlich bei Kämpfern, die jahrzehntelang auf die Parteilinie eingeschworen waren und nun einfach über die

Stränge schlagen wollen? Und damit zurück zu Jürgen Strutinski.

**Moderator:** Vielen Dank, Holger Martini, aus der Rambo-Halle zu Gera. Wir schalten nun gleich wieder zurück zu Peter Igelhof ins Leipziger Ludwig-Erhard-Stadion, der für uns bei den Deutschen Meisterschaften der monetären Disziplinen dabei ist.

**Reporter 1:** Ja, Jürgen Strutinski, die Spannung beim 100-Meter-Endlauf der Banker, Manager und Makler hat hier den Höhepunkt erreicht. Die Läufer haben sich in ihre Startpositionen begeben. Atemlose Stille liegt über dem Stadion. Der Starter stellt sich in diesem Moment in Positur. Er hebt seine Startpistole. Es ist eine 38er Smith & Wesson oder ein 45er Colt, so genau ist das von hier aus nicht zu erkennen. Jedenfalls Waffen, die sich schon bei der Eroberung des Wilden Westens bewährt haben. Und da erfolgt der Start! Der Läufer der Deutschen Bank, in der ersten Position, übernimmt die Führung, kraftvoll und überlegen, der Läufer des Deutschen Haus- und Grundbesitzervereins knapp dahinter, wenn auch nicht so elegant. Und da spurtet sich, ach was sage ich, sprintet sich der Sprinter der Managercrew an die beiden heran, immer näher, immer näher, alle Läufer jetzt kurz vor dem Ziel in der gleichen Position, das wird doch kein Brust-an-Brust-Rennen werden ... doch! Alle Läufer passieren gleichauf die Ziellinie! Doch was ist das? Die laufen ja weiter! Die halten ja gar nicht mehr an! Die laufen! Immer weiter! Jetzt sind sie schon aus dem Stadion! Wo laufen sie denn? Wo laufen sie denn? Wo laufen sie denn jetzt? Jetzt habe ich sie aus den Augen verloren! Das ist gegen die Regeln! Was machen die denn? Meine Damen und Herren, Sie sehen mich ratlos. Aber Moment! Eben reicht mir mein polnischer Kollege eine Meldung herein. Die Läufer der Banker, Manager und Makler sollen in östlicher Richtung weiterlaufen. Eine andere Meldung, die eben herein kommt, besagt, dass sie bereits bei Görlitz gesichtet worden sind und auf die deutsch-polnische Grenze zulaufen sollen. Ist denn die Oder-Neisse-Linie Ziel oder Start? meine Damen und Herren, das ist hier die Frage. Ich bin überfragt. Zur Klärung gebe ich einstweilen zurück an die Regie.

**Moderator:** Danke, Peter Igelhof, für diesen Bericht von einem wahrhaft geschichtsträchtigen Lauf und Ereignis. Auch wir hier im Studio sind im Moment überfragt, wo und wann dieser Lauf enden wird. Wir wissen nur eins, dass nämlich unsere Sendezeit endet. Wir von Radio Deutschmark und DM-TV bedanken uns bei Ihnen, dass Sie wieder einmal so zahlreich dabei waren. Das Weitere entnehmen Sie bitte Ihren Tageszeitungen.



REKLAME

HOTEL  
**Flüela**  
DAVOS  
EVAREK

**FLÜELA-FERIEN**  
Service inklusive

ANDREAS J. GREDIG  
FLÜELA HOTEL, CH-7260 DAVOS  
TEL. 081/47 12 21, TELEX 853 100  
FAX 081/46 44 01